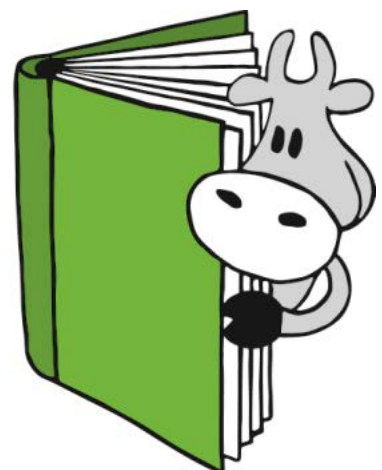


Schule auf dem Bauernhof

Leitfaden für kantonale Verantwortliche des Bildungsangebotes
„Schule auf dem Bauernhof – SchuB“

Schule auf dem Bauernhof
L'école à la ferme
Scuola in fattoria
Scola sin il bain puril



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Einleitung	3
Ziele von SchuB	4
Ziele für die Schule	4
Ziele für die Landwirtschaft	4
Struktur und Organisation von SchuB National, Kantonal und Regional	5
Regional	5
Kantonal	5
National	6
Romandie	6
Zusammensetzung Nationales Forum SchuB	6
Aufgaben kantonalen Verantwortlichen	7
KV initialisiert SchuB im Kanton	7
KV sind um die Finanzierung der kantonalen SchuB-Angebote bemüht	7
KV übernehmen die Administration der Angebote und der Anbieter	7
KV organisieren Aus- und Weiterbildung für Anbieter	7
KV informieren und werben	8
Anforderungen an neue SchuB-Anbieterinnen und Anbieter	9
Anforderungen an den Betrieb	9
Anforderungen an die Anbieterfamilien	9
Weiterbildung	10
Weiterbildung der SchuB-Anbieter	10
Weiterbildung für Projektleiterinnen und Projektleiter	11
Erfassung, Auswertung und Finanzierung	12
Auswertung und Erfassung der Angebote	12
Definition SchuB-Angebot	12
Bezahlung und Finanzierung eines SchuB-Angebots	12
Fundraising	13
Vorgehensweise	13
Werbung	14
Übersicht über die Hilfs- und Lehrmittel von SchuB:	14
Das folgende Diagramm zeigt im Ansatz die Wirkungsbreite von SchuB auf:	15
Vorschläge für mögliche Aktivitäten:	15

Einleitung

Schule auf dem Bauernhof (SchuB) ist ein national anerkanntes Unterrichtsprogramm für alle Schulstufen. Kinder und Jugendliche erlernen, erleben und erfahren mit SchuB wie Nahrungsmittel saisonal und regional produziert werden und entdecken damit die Grundlage der menschlichen Ernährung hautnah auf einem Bauernhof.

Entstanden ist Schule auf dem Bauernhof aus der Initiative einiger aktiver Bauernfamilien um 1995 in verschiedenen Kantonen gleichzeitig. Heute sind es rund 400 Bauernfamilien in der ganzen Schweiz und in allen vier Sprachregionen die SchuB anbieten. Das Programm wurde in den vergangenen Jahren jeweils von gegen 30'000 Schulkindern besucht.

Die Anbieterfamilien sind kantonal organisiert und entschädigt. Die Koordination in allen Kantonen erfolgt durch eine kantonal verantwortliche Person oder Arbeitsgruppe (KV). Diese KV setzt sich in allen Kantonen etwas anders zusammen. So sind auch die Entschädigung der SchuB-Anbieter und die entsprechende Mittelbeschaffung in allen Kantonen unterschiedlich.

Gesamtschweizerisch unterstützt und koordiniert das Nationale Forum SchuB die Arbeit der KV und der Anbieterinnen und Anbieter.

Um die Arbeit und die Aufgaben der KV zu unterstützen und sichtbar zu machen, hat das Nationale Forum den vorliegenden Leitfaden erstellt. Hier finden die KV relevante Informationen zu den Themen: Struktur und Organisation, Aufgaben der KV, Anforderungen an SchuB-Betriebe, Aus- und Weiterbildung von SchuB-Anbieterinnen und Anbietern, Weiterbildung KV, Finanzierung, Abrechnung und Evaluation der Angebote, Fundraising, Werbung und Angaben zu weiteren Quellen.

Der Leitfaden ist als Übersicht mit weiterführenden Links aufgebaut. Zusätzliche Informationen sind im Internet unter www.schub.ch zu finden.

Ziele von SchuB

Schule auf dem Bauernhof verfolgt Ziele sowohl für die Zielgruppe Schule als auch für die Landwirtschaft. Die wichtigsten Ziele des Unterrichtsprogramms sind hier aufgeführt.

Ziele für die Schule

- SchuB ist ganzheitlicher Unterricht mit Kopf, Herz und Hand.
- SchuB hat ein pädagogisches Konzept und orientiert sich in seiner Ausrichtung an der Theorie der Erlebnispädagogik.*
- SchuB vermittelt den Kindern und Jugendlichen wie und wo ihr Essen wächst.
- SchuB gibt Kindern und Jugendlichen eine Verbindung zu den natürlichen Lebensgrundlagen und Lebensräumen.
- SchuB gibt Kindern und Jugendlichen einen Einblick in die Arbeitswelt der Bäuerinnen und Bauern in ihrer Region.
- SchuB stellt im Sinne der Lehrpläne einen idealen ausserschulischen Lernort dar.

Ziele für die Landwirtschaft

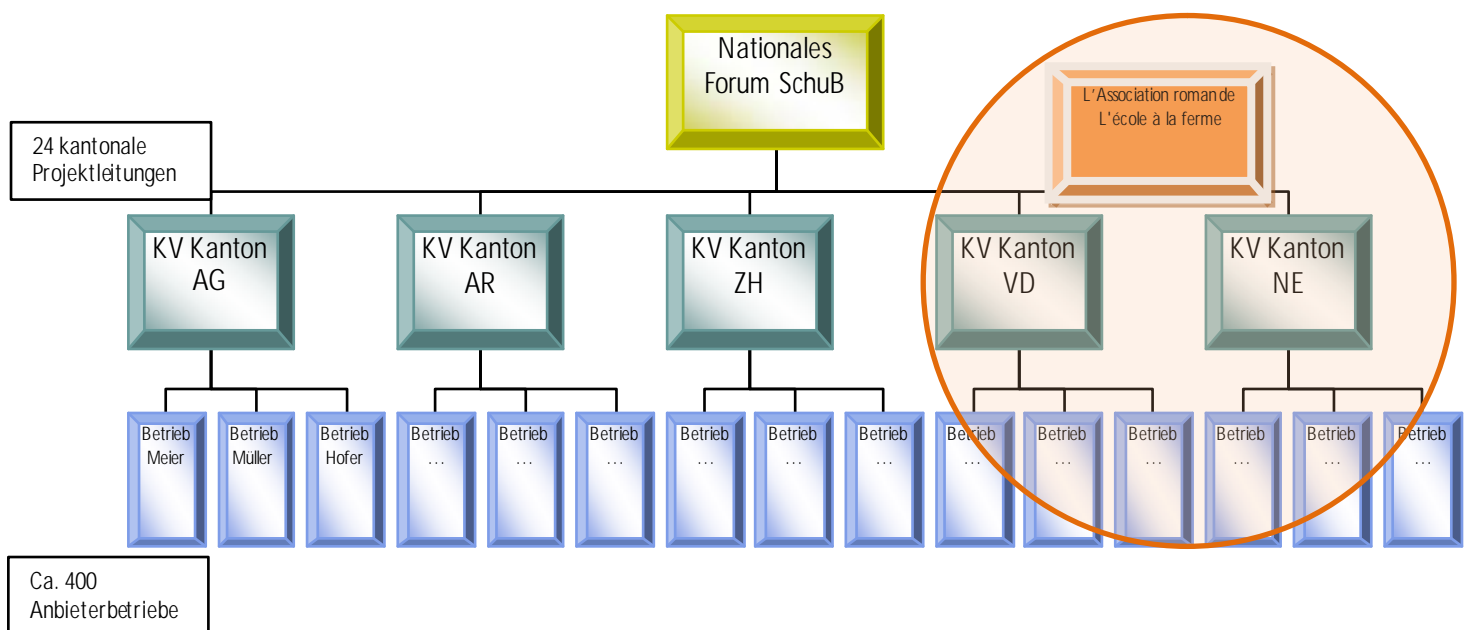
- SchuB leistet einen Beitrag zur Verständigung zwischen nichtbäuerlicher und bäuerlicher Bevölkerung.
- SchuB bietet einen direkten Kontakt zwischen Landwirtschaft und Schule.
- SchuB sensibilisiert die Kunden von morgen für die Anliegen der Schweizer Bauernfamilien.
- SchuB vermittelt ein positives Image der Schweizer Landwirtschaft.
- SchuB zeigt die grosse Qualität von einheimischen, saisonalen Produkten.

*Erlebnispädagogik:

Die Erlebnispädagogik nutzt Gruppen-Erfahrungen in der Natur, um die Persönlichkeit und Kompetenzen zu entwickeln. Der Schulunterricht auf dem Bauernhof bietet dabei ein breites Spektrum an Erlebnismöglichkeiten. Erlebnispädagogik gilt heute als integrativer Bestandteil ganzheitlicher Erziehungs- und Bildungskonzepte.

Struktur und Organisation von SchuB National, Kantonal und Regional

Schule auf dem Bauernhof ist auf drei Ebenen organisiert. Basis sind die rund 400 Anbieterfamilien in der ganzen Schweiz. Diese werden durch KV unterstützt, (teil-)entschädigt und betreut. Gesamtschweizerisch ist das Nationale Forum SchuB verantwortlich für die Entwicklung des Unterrichtsprogramms und für Inhalt und Namen von „Schule auf dem Bauernhof- SchuB“.



Regional

- Rund 400 Bauernfamilien in der ganzen Schweiz bieten SchuB auf ihrem Hof an und erfüllen folgende Qualitätsrichtlinien:
 - Die Anbieterinnen und Anbieter werden in einem Grundkurs auf ihre Aufgaben vorbereitet.
 - Die Anbieterinnen und Anbieter absolvieren regelmässig Weiterbildungsveranstaltungen.
 - Die Anbieterinnen und Anbieter erfüllen die Anforderungen im Bereich Unfallverhütung, gemäss den Richtlinien der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL.
 - Die Anbieterinnen und Anbieter werden durch die kantonalen Projektgruppen unterstützt.
 - Die Anbieterinnen und Anbieter erfüllen die qualitativen Anforderungen.
- Jede SchuB-Aktivität wird durch die Anbieterfamilie und die Lehrkraft gemeinsam vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Kantonal

- In jedem Kanton koordiniert eine verantwortliche Person, Organisation oder Arbeitsgruppe (KV) die SchuB-Aktivitäten:
 - Die KV organisiert die Aus- und Weiterbildung der Anbieterfamilien.
 - Die KV unterstützt die Anbieterfamilien und informiert die Lehrkräfte über das Angebot.
 - Die KV steht den Lehrkräften für Fragen zu SchuB zur Verfügung.
 - Die KV ist das Bindeglied zwischen den Anbietern, den Lehrkräften und der nationalen Dachorganisation, dem Nationalen Forum SchuB.

National

- Gesamtschweizerisch wird Schule auf dem Bauernhof durch das Nationale Forum SchuB (NF) betreut und koordiniert:
 - Das NF organisiert Austauschtreffen und Weiterbildungsveranstaltungen für die KV.
 - Das NF entwickelt didaktisches Begleitmaterial für die Anbieterfamilien und die Lehrkräfte.
 - Das NF plant und organisiert die Kampagne zur Bekanntmachung des Unterrichtsprogramms und stellt entsprechendes Werbematerial bereit.
 - Das NF koordiniert regionale Aktionstage in den verschiedenen Kantonen für Schulen, Anbieter, Organisationen, Lehrerbildung und Bildungsv erantwortliche.
 - Das NF unterstützt die KV in der Organisation von regionalen Veranstaltungen zur Bekanntmachung von SchuB.
- SchuB und das NF werden durch die Basiskampagne „Gut gibt's die Schweizer Bauern“ des Schweizerischen Bauernverbandes SBV unterstützt.

Romandie

- In den Westschweizer Kantonen koordiniert der Verein „l'association romande L'école à la ferme“ das Angebot SchuB zusammen mit den Kantonalen KV und direkt mit den Anbietern.
- Der Verein organisiert die Aus- und Weiterbildung der SchuB-Anbieter.
- Der Verein unterstützt die Angebotsfinanzierung mittels regionaler Ausgleichskasse und unterstützt die Kantone bei der Mittelbeschaffung.
- Der Verein ist im Nationalen Forum SchuB vertreten.

Zusammensetzung Nationales Forum SchuB

- Aktive Anbieterin / aktiver Anbieter
- Vertretung kantonale Verantwortliche
- Vertretung Schweizerischer Bauernverband SBV (Finanzen)
- Vertretung LW-Beratung (AGRIDEA)
- Vertretung Verein l'école à la ferme (EàF)
- Vertretung landwirtschaftliche Informationsdienste (LID/AGIR)
- 3 Geschäftsstellen (D/F/I)
- Vertretung Agro-Image
- Schule und Umweltbildung (je nach Bedarf)

Aufgaben kantonalen Verantwortlichen

Die kantonalen KV bemühen sich um die Umsetzung und Aufrechterhaltung des pädagogischen Unterrichtsangebotes innerhalb des Kantons und sind die erste Anlaufstelle für die Anbieterfamilien. In der Regel erfolgt dies im Auftrag und Mandat des jeweiligen Kantonalen Bauernverbandes oder der zuständigen Bildungs- und Beratungszentren.

Die kantonalen KV bestehen je nach Kanton aus einer einzelnen Person, einer ganzen Organisation oder aus einer Arbeitsgruppe. Die Bildung einer Projektgruppe ermöglicht eine Aufteilung der Aufgaben, gewährt einen einfacheren Übergang bei Stellenwechseln und bietet eine breitere Abstützung bei der Mittelbeschaffung. Eine solche Projektgruppe setzt sich beispielsweise aus der administrativen Projektleitung (z.B. Bauernverband), den LBBZ, aktiven Anbietern und idealerweise aus einer Vertretung des Bildungswesens (z.B. PH oder eine Lehrkraft) zusammen.

Die KV definiert die Finanzierung der SchuB-Angebote.

KV initialisiert SchuB im Kanton

- Suchen nach interessierten Anbieterbetrieben.
- Informieren der interessierten Anbieterbetriebe.
- Überprüfen der Anbieterbetriebe mit der nationalen Checkliste für Neuanbieter (siehe Checkliste Neuanbieter auf www.schub.ch).
- Erfassen Betriebsdaten mittels nationalem Fragebogen und melden diese an die nationale Geschäftsstelle (siehe Formular Erhebung Betriebsdaten auf www.schub.ch).
- Gewährleisten die Grundausbildung der Anbieter (siehe Aus- und Weiterbildung).
- Starten das Projekt SchuB im Kanton mit einem Initialanlass (z.B. SchuB-Tag mit Medien).

KV sind um die Finanzierung der kantonalen SchuB-Angebote bemüht

- Suchen nach Geldgebern für die Bezahlung der Anbieterfamilien (siehe auch Kapitel Fundraising).
- Legen kantonales Finanzierungsmodell fest. (z.B. $\frac{1}{2}$ LW $\frac{1}{2}$ Schule oder $\frac{2}{3}$ LW und $\frac{1}{3}$ Schule oder $\frac{1}{1}$ LW und 0 Schule...).
- Rechnen die Angebote mit den Anbieterfamilien ab.

KV übernehmen die Administration der Angebote und der Anbieter

- Passen die Vorlage des nationalen Auswertungsbogens den eigenen Bedürfnissen an (siehe Mustervereinbarung auf www.schub.ch).
- Stellen die Auswertungsformulare den Anbieterfamilien zu und fordern diese auf, für jedes Angebot ein Formular auszufüllen.
- Sammeln die Auswertungen.
- Rechnen die Angebote ab.
- Rapportieren jährlich die Gesamtanzahl der durchgeführten Anlässe an die Nationale Geschäftsstelle.
- Aktualisieren die Liste der Anbieterfamilien laufend und melden Änderungen bei der Geschäftsstelle.

KV organisieren Aus- und Weiterbildung für Anbieter

- Organisieren in Absprache mit den LBBZ und mit anderen Kantonen Ausbildungskurse (siehe Kapitel Weiterbildung).
- Laden alle Anbieter regelmässig (idealweise jährlich) zu einem Austausch- und Weiterbildungstreffen ein.
- Informieren das Nationale Forum SchuB immer über bevorstehende Aus- und Weiterbildungen und lädt dieses allenfalls dazu ein.
- Entschädigen Anbieter, die weder Aus- und Weiterbildung noch Austausch besuchen, nicht mehr.

KV informieren und werben

- Machen das Programm SchuB im Kantonalen Bildungswesen bekannt.
- Machen das Programm bei landwirtschaftlichen Organisationen und Institutionen im Kanton bekannt (Siehe Kapitel Werbung)
- Informieren Anbieter und Nationales Forum regelmässig über SchuB im Kanton

Anforderungen an neue SchuB-Anbieterinnen und Anbieter

Die KV sind zuständig für die Rekrutierung neuer Anbieterfamilien. Dabei sollten sich Angebot und Nachfrage im Kanton zusammen mit den finanziellen Möglichkeiten die Waage halten.

Damit die KV die Selektion neuer SchuB-Betriebe besser bewältigen kann, hat das NF eine Checkliste für die Überprüfung von Neuanbietern erstellt. Die Checkliste enthält einerseits Voraussetzungen an den Betrieb und andererseits Voraussetzungen an die Anbieterinnen und Anbieter selber. Die Liste versteht sich im Sinne einer Entscheidungshilfe und soll im gemeinsamen Gespräch zwischen KV und Anbieterfamilie besprochen werden. Die Checkliste ist im Internet unter www.schub.ch/dokumente abrufbar.

Anforderungen an den Betrieb

- Der Hof ist ein aktiver Landwirtschaftsbetrieb (Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb).
- Der Hof bietet genügend „Stoff“ und Arbeitsplätze für die Durchführung eines SchuB-Angebotes (z.B. Produktion von Grundnahrungsmitteln).
- Der Hof hat eine geeignete Infrastruktur die auch ein Schlechtwetterprogramm zulässt.
- Der Hof verfügt über die nötige Zusatzinfrastruktur (z.B. nutzbare Sanitäranlage).
- Der Hof ist für eine Schulklasse erreichbar.
- Der Hof ist sauber und aufgeräumt.
- Der Hof erfüllt alle Auflagen an die Tierhaltung.
- Der Hof entspricht den gängigen Sicherheitsnormen der BUL.
- Der Hof hält Hygiene und Sauberkeit im Umgang mit Lebensmitteln ein.

Anforderungen an die Anbieterfamilien

- SchuB-Anbieter kommunizieren gerne.
- SchuB-Anbieter sind bereit den Betrieb den Schulklassen und ihren Lehrkräften zu zeigen und Fragen zu beantworten.
- SchuB-Anbieter können im Gespräch die Bedürfnisse der Lehrkraft und der Klasse heraus spüren.
- SchuB-Anbieter haben genügend Zeit um SchuB anzubieten (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung und Administration) Faustregel: Die Vorbereitung ist aufwändig und braucht in etwa gleich viel Zeit wie die Durchführung. Pro 1h Angebot = 1h Vorbereitung.
- SchuB-Anbieter sind offen gegenüber Neuem und flexibel im Umgang mit unvorhergesehenen Situationen.
- SchuB-Anbieter sind bereit, sich in einem der Modul-Kurse „Bildungsangebote auf dem Bauernhof“ oder „Schlüssel zur Natur“ auf das SchuB-Angebot vorzubereiten.
- SchuB-Anbieter nehmen aktiv an den kantonalen Weiterbildungen und Austauschtreffen teil.
- SchuB-Anbieter arbeiten mit der kantonalen Projektleitung zusammen und befolgen die Abmachungen zur Rückmeldung.
- SchuB-Anbieter halten sich an die Kantonalen Abmachungen betreffend Abrechnung und benutzen die offiziellen Formulare.
- SchuB-Anbieter haben die Unterstützung der gesamten Betriebsleiterfamilie und der Mitarbeiter und können auf deren Mitarbeit zählen.
- SchuB-Anbieter stellen im Unterricht die praxisbezogene Arbeit ins Zentrum.
- SchuB-Anbieter können für das SchuB-Angebot Lernziele formulieren und ein dementsprechendes Ablaufprogramm zusammenstellen.
- SchuB-Anbieter können mit der Lehrkraft die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten betreffend dem Programm abklären und regeln.
- SchuB-Anbieter können die Arbeitsposten entsprechend dem Programm vorbereiten.

Weiterbildung

Weiterbildung der SchuB-Anbieter

Erste Ansprechperson für Interessenten und SchuB-Anbieter sind die kantonalen KV. Diese können über die Anforderungen und das Weiterbildungsangebot informieren.

Es wird erwartet, dass neue Anbieter informiert sind über SchuB, über Sicherheit auf ihrem Hof und selbst Posten für ihren Betrieb entwickeln können sowie sich regelmässig weiterbilden. Die KV bieten Infoveranstaltungen für Interessierte an, in denen SchuB und ihr Umfeld vorgestellt werden. In kleinen Kantonen wird dies z.T. als Einzelberatung durchgeführt.

Grundbildung für Einsteiger

Als Grundbildung bieten die KV entweder selbst eine Einführung mit den Grundlagen an oder empfehlen anerkannte Einführungen. Von SchuB akzeptiert sind das Modul „Bildungsangebote auf dem Bauernhof“ aus der Landwirte- und Bäuerinnenausbildung sowie die Weiterbildung „Schlüssel zur Natur“.

a) Modul „Bildungsangebote auf dem Bauernhof“

Dieses wird an verschiedenen landwirtschaftlichen Bildungs-, Beratungs- und Tagungszentren angeboten. Das Modul umfasst 30 Stunden (20 Stunden Präsenz, 10 Stunden Eigenarbeit) und wird in Tageskursen angeboten. Im Modul werden Grundlagen der Pädagogik sowie Teilaspekte der Didaktik in den Bereichen Natur-Mensch-Mitwelt und Erwachsenenbildung erarbeitet. Es werden Bildungsangebote entwickelt und beurteilt sowie konkrete Beispiele gezeigt. Die Teilnehmenden sind fähig Bildungsangebote für die nichtbäuerliche Bevölkerung für verschiedene Stufen auf ihrem Betrieb vorzubereiten und durchzuführen.

Das Modul kann einzeln oder als Teil der Weiterbildung zum Meisterlandwirt oder zur Bäuerin mit Fachausweis besucht werden.

Unter www.sbv-bildung.ch (→ Höhere Berufsbildung → Berufsprüfung → Wahlmodule) ist das Modul beschrieben.

Das Forum SchuB informiert die KV, wann und wo das Modul durchgeführt wird. Diese Info ist auch auf folgenden Internetseiten zu finden:

www.sbv-bildung.ch (→ Höhere Berufsbildung → Meisterprüfung → Moduldrehscheibe)

www.landfrauen.ch/de/bildung/bildungszentren/

b) Schlüssel zur Natur

Ziel dieses Ausbildungsganges ist, Bauernfamilien zu befähigen, Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der naturnahen Lebensräume zu betreiben. Bäuerinnen und Bauern zeigen Gästen, Gruppen und Schulklassen ihre Leistungen in den Bereichen Landschaftspflege und dem Erhalt der Artenvielfalt. Gleichzeitig vermitteln sie der nichtbäuerlichen Bevölkerung unvergessliche Erlebnisse mit und in der Natur sowie naturkundliches Wissen.

Die Ausbildung erstreckt sich über vier Tage der ersten Jahreshälfte. In den ersten drei Tagen eignen sich die Teilnehmenden das fachliche und methodische Rüstzeug für verschiedene Postengestaltungen zu naturnahen Lebensräumen an, um Gästen die Tür zur Natur mit „Schlüssel zur Natur“ zu öffnen. Am vierten Ausbildungstag führen alle Teilnehmenden eine von ihnen vorbereitete Rundgangsequenz durch und testen ihn an den KollegInnen aus dem Kurs. In der Zeit zwischen den Kurstagen kommen Aufgaben dazu. Am Ende des Lehrganges haben sie einen Rundgang für ihren eigenen Hof und weitere Ideen für Posten, die sie selbständig entwickeln können.

Nach erfolgreichem Besuch des Ausbildungsganges erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat und sind berechtigt, das Signet von „Schlüssel zur Natur“ zu verwenden.

Der Kurs wird alle zwei Jahre oder nach Bedarf durchgeführt.

Weitere Informationen:

[http://www.agridea-lindau.ch/fachgebiete/paralandwirtschaft/](http://www.agridea-lindau.ch/fachgebiete/paralandwirtschaft/agrotourismus/schluesel_zur_natur/index.htm)

[agrotourismus/schluesel_zur_natur/index.htm](http://www.agridea-lindau.ch/fachgebiete/paralandwirtschaft/agrotourismus/schluesel_zur_natur/index.htm)

oder kontakt@agridea.ch, Tel. 052 354 97 00

Jährliche Weiterbildung und Erfahrungsaustausch ERFA

Die kantonalen KV einer Region sprechen sich untereinander ab und organisieren regelmässig (idealerweise jährlich) einen Erfahrungsaustausch für alle SchuB-Anbieter in ihrem Kanton oder in ihrer Region.

Dabei können Themenschwerpunkte aufgegriffen und vertieft werden. Ideen für ERFA-Themen werden beim Nationalen Forum SchuB gesammelt und auf der Internetseite www.schub.ch publiziert. Es wird empfohlen, den ERFA oder die Weiterbildung gemeinsam mit mehreren Kantonen zu machen.

Weiterbildung für Projektleiterinnen und Projektleiter

Das Forum SchuB bietet jedes Jahr einen ProjektleiterInnen-Treff an. Dieser Tag dient der Weiterbildung, dem Informationsaustausch der KV untereinander sowie dem Austausch zwischen KV und dem nationalen Forum SchuB.

Erfassung, Auswertung und Finanzierung

Auswertung und Erfassung der Angebote

Nach jedem SchuB-Angebot müssen sowohl die Anbieter als auch die Lehrkräfte ein Rückmeldeformular ausfüllen. Eine Vorlage des Formulars ist bei der zuständigen kantonalen KV erhältlich. Das Formular wird von Anbieter und Lehrkraft unterzeichnet und dient als Grundlage für die Abrechnung des Angebotes. Das Nationale Forum SchuB stellt ein Musterformular zur Verfügung, welches durch die KV den eigenen Bedürfnissen angepasst werden kann. Das Formular enthält mindestens folgende Angaben:

- Name und Adresse Anbieter
- Name und Adresse Schule und Lehrkraft
- Anzahl Schüler
- Datum der Veranstaltung
- Dauer des Angebotes
- die Vereinbarungen zwischen Lehrkraft und Anbieter betreffend Programm, Inhalt und Lernziele
- Auswertung, Beurteilung und Rückmeldung der Lehrkraft

Die ausgefüllten Formulare werden durch die Anbieterfamilie der KV zugestellt.

Die KV fasst die Rückmeldungen jährlich zusammen und stellt diese zusammen mit dem Formular für die Erfassung der Anzahl Angebote der Nationalen Geschäftsstelle SchuB zu www.schub.ch/dokumente

Definition SchuB-Angebot

Grundsätzlich erfüllt jedes SchuB-Angebot folgende Kriterien:

- Es wird an einem gemeinsam definierten Lernziel gearbeitet.
- Das Angebot ist zwischen Lehrkraft und Anbieter vereinbart und schriftlich festgehalten.
- Das Angebot richtet sich ausschliesslich an Schulklassen und Kindergärten, sofern die kantonale Projektleitung dies nicht anders festhält.

Angebotsdauer

1 Tag = Präsenz der Klasse von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr oder mindestens 5 Stunden. Dazu kommen Vorbereitung, Aufbau und Auswertung. Das ergibt eine ungefähre Arbeitszeit von 8 bis 9 Stunden.

½ Tag = Präsenz der Klasse von mindestens 2 ½ Stunden entweder am Morgen oder am Nachmittag. Dazu kommen Vorbereitung, Aufbau und Auswertung. Das ergibt eine ungefähre Arbeitszeit von 4 bis 5 Stunden.

1 Stunde = Kurzbesuch der Klasse von unter 2 ½ Stunden. Pro Stunde Unterricht kommt ½ bis 1 Stunde dazu für Vorbereitung, Aufbau und Auswertung. Das ergibt eine ungefähre Arbeitszeit von 1 ½ bis 2 Stunden.

Die hier angegebenen Richtwerte beziehen sich auf Klassengrößen von 15-25 Schülerinnen und Schülern. Klassengrößen die wesentlich davon abweichen, müssen vorgängig mit den KV abgesprochen werden.

Bezahlung und Finanzierung eines SchuB-Angebots

Die Finanzierung und die Festlegung der Ansätze für SchuB-Angebote obliegen dem Verantwortungsbereich der KV. **Grundsätzlich entschädigen die Kantonalorganisationen ihre Anbieter unabhängig davon, aus welchem Kanton die Schulklassen kommen.**

Grundsätzlich sollen die Anbieterentschädigungen gemeinsam durch die Schule und die kantonale Trägerschaft bezahlt werden. Der Anteil der Schule wird durch die Anbieter direkt einkassiert. Der Anteil der kantonalen Trägerschaft gemäss Abmachung und nach erfolgter Eingabe des Rückmeldeformulars ausbezahlt.

Richtansatz für SchuB-Angebote (aktueller Durchschnittswert):

1 Tag = Fr. 350.- ½ Tag = Fr. 225.- 1 Stunde = Fr. 70.-

Fundraising

Als Fundraising bezeichnet man das Vorgehen um Personen und Organisationen davon zu überzeugen, die eigenen Aktivitäten finanziell zu unterstützen.

Es gibt folgende mögliche Wege Fundraising zu betreiben:

- Sammlungen von Tür zu Tür
- Durchführung eines Spende-Events
- Verkäufe und Märkte
- Firmensponsoring
- Direktmailings
- Spendengesuche an Stiftungen
- Erbschaften

Die kantonalen KV müssen wählen, welche Möglichkeit ihnen am meisten entspricht. Das heisst, welches Vorgehen den finanziellen und personellen Ressourcen entspricht.

Die KV kann dabei auf bereits existierende Hilfsmittel zurückgreifen (Fundraisingbriefe, Flyer...). Es muss jeweils geprüft werden, welche Spender sich mit welchen Mitteln mobilisieren lassen.

Idealerweise setzt sich das erfolgreiche Fundraising aus einem Mix von verschiedenen Aktivitäten zusammen.

Ein solcher Mix könnte wie folgt aussehen:

60% Direktmailing

20% Stiftungen

10% Spenden

10% durch Events und Veranstaltungen

Diese Zahlen können aber je nach Möglichkeiten und Zielen stark ändern.

Vorgehensweise

Adresskartei erstellen

- Adressen von Messebesuchern, Wettbewerbsteilnehmern, Freunden, Gemeinden usw. sammeln.
- Adressen von Stiftungen und potentiellen Geldgebern können bei spezialisierten Unternehmen eingekauft werden.
- Adressen von Organisationen, welche der Landwirtschaft gut gesinnt sind sammeln.

Grundsatz:

Bei Spendenbriefen an Firmen und Stiftungen hängen 70% des Erfolges von der richtigen Wahl der Adressen ab. Bei Spendenbriefen an bereits bekannte Adressen und an Freunde hängen 70% des Erfolges von der richtigen Botschaft ab.

Mailing erstellen

- Eine einfache und klare Aussage definieren
- Einen kurzen und überzeugenden Brief schreiben
- Den Brief personalisieren (persönliche Anrede)
- Eine Gegenleistung anbieten (Prestige, eigene Vorteile, Geschenk, gutes Gewissen)
- 2 Einzahlungsscheine und elektronische Bankverbindungen mit senden
- Ein kleines Geschenk beilegen (z.B. Post-it)
- Brief sauber gestalten
- Brief persönlich unterschreiben (keine digitalen Unterschriften)

Beispielbriefe für ein erfolgreiches Fundraising und einen entsprechenden Fundraisingflyer sind bei der zuständigen Geschäftsstelle erhältlich.

Werbung

In diesem Kapitel sind verschiedene Hilfs- und Lehrmittel rund um das Projekt SchuB sowie mögliche Aktivitäten zu dessen Bewerbung aufgeführt.

«Eine gute Idee ist wie eine Tür mit einem endlos langen Korridor dahinter. Man kann sich unzählige Umsetzungen ausdenken.»

Adrian Holmes, Werber

«Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.»

Albert Einstein, deutscher Physiker und Nobelpreisträger

Die beiden Zitate lassen erahnen: Es gibt unzählige Möglichkeiten, wie die KV «Schule auf dem Bauernhof» bekannter machen und Interessierten Hintergrundinformationen zum Projekt liefern können. Sei es das Organisieren von SchuB-Anlässen mit angehenden Lehrpersonen auf den Höfen, den Versand von Informationen an Primarschulen oder die Akquirierung von neuen Anbietern: Matchentscheidend ist, dass Sie als SchuB-Verantwortliche/r Ihres Kantons wissen, welche Hilfs- und Lehrmittel es zum Thema gibt und wie das Nationale Forum SchuB Sie dabei unterstützen kann.

Tipps

Fragen Sie auch bei den SchuB-Verantwortlichen der Nachbarkantone nach, welche Aktivitäten sie planen und umsetzen. Daraus kann sich eine Zusammenarbeit entwickeln.

Klären Sie mit Ihren SchuB-Anbietern ab, welche Aktivitäten gewünscht werden und was bereits durch die Höfe selbst abgedeckt wird.

Übersicht über die Hilfs- und Lehrmittel von SchuB:

SchuB-Lehrmittel für Anbieter und Lehrkräfte

- Ordner SchuB
- Allgemeine Informationen
- Modul Weg zur Biodiversität
- Modul Weg des Eis
- Modul Weg des Fleisches
- Modul Weg der Früchte
- Modul Weg des Getreides
- Modul Weg des Gemüses
- Modul Weg des Honigs
- Modul Weg der Kartoffel
- Modul Weg der Milch
- Modul Weg der Wolle

Werbehilfsmittel für KV und Anbieter

- Flyer SchuB
- Hoftafeln SchuB
- Holzlineal SchuB
- Kleber SchuB
- Briefpapier mit Logo
- Post it
- Dokumentationsmappen mit Logo

Diverses rund um SchuB

- Polo-Shirt

- Lernort Bauernhof
- Landwirtschaftliches für Schulen
- Schub-Leitfaden für Anbieter: „Wichtiges auf einen Blick – Recht, Versicherungen, Hygiene und Raumplanung“

Websites

www.schub.ch

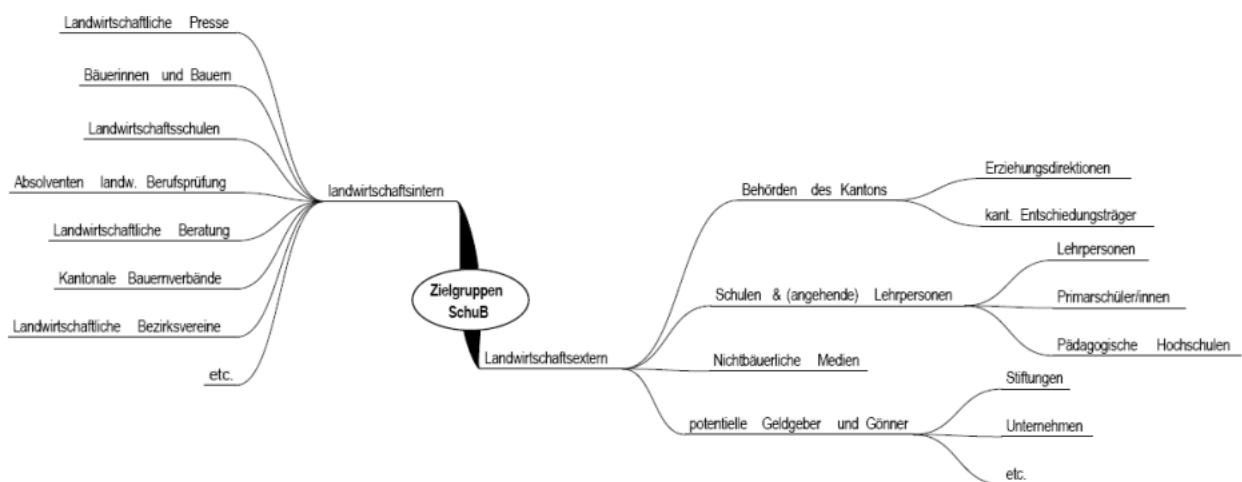
www.lehrmittelverzeichnis.lid.ch

www.lid.ch

www.landwirtschaft.ch

Das folgende Diagramm zeigt im Ansatz die Wirkungsbreite von SchuB auf:

Vorgängig ist immer zu überlegen, welche Zielgruppe angesprochen wird. Nicht alle Hilfsmittel sind für alle Ansprechpersonen gleichermassen geeignet.



Vorschläge für mögliche Aktivitäten:

- In einer medienarmen Zeit einen Presstext schreiben
- Flyerversand an alle Primarschulen im Kanton durchführen
- Den Erziehungsdirektor an einen SchuB-Anlass einladen
- Mit Studierenden von Pädagogischen Hochschulen und einer Primärschulklassse einen SchuB-Tag organisieren
- An Messen und Gewerbeausstellungen auf das SchuB-Angebot aufmerksam machen
- ...

Weitere Tipps und gute Werbemöglichkeiten

- Erstellen von Medienmitteilungen bei aussergewöhnlichen SchuB-Ereignissen (z.B. 1000 Kinder im Kanton haben SchuB gemacht; 10/20/30 Angebote auf dem Betrieb XY...)
- Neue Anbieter im Kanton bekannt machen (zum Beispiel mit einem Brief an die umliegenden Schulhäuser).
- Den Start der SchuB-Saison bei Schulen und Medien bekannt geben.
- Eine Pressekonferenz organisieren (bei speziellen Anlässen und Aktionstagen)
- Interview in Radio und TV.
- Aufnahme ins Kursprogramm der kantonalen Lehrerweiterbildung.
- Organisation von regionalen und Kantonalen Aktionstagen in Zusammenarbeit mit dem nationalen Forum SchuB.

Hilfestellungen, Tipps und Unterstützung erhalten Projektleiter beim nationalen Forum SchuB.